



**«Vollste Zufriedenheit»  
oder  
«full satisfaction»**

Andere Länder, andere Bewerbungssitten

7. Mai 2003, 02:14, Neue Zürcher Zeitung

I. M. «Wenn Sie diese herausfordernde Aufgabe anspricht, senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen in englischer Sprache», steht im Stellenangebot. Selbst wer sich heimisch fühlt in der Weltsprache, könnte sich an dieser ersten Hürde zu einer neuen Position die Zähne ausbeissen. Die im deutschsprachigen Raum üblichen Dokumente einfach ins Englische zu übersetzen, ist der falsche Weg zum neuen Job, denn andere Länder weisen auch andere Bewerbungssitten auf. Was genau zu den «required documents» gehört, fragt man deshalb am besten beim potenziellen Arbeitgeber nach. Während am einen Ort die Adressangabe dreier Referenzen genügt, wird besonders im anglo-amerikanischen Sprachraum grosses Gewicht auf eigentliche Empfehlungsschreiben (letters of recommendation) gelegt. Selbst der tabellarische Lebenslauf darf nicht Wort für Wort ins Englische übertragen werden. In den USA etwa, wo jegliche Diskriminierung von Menschen am Arbeitsplatz ausgeschlossen werden muss, sind Fotos und Geburtsdatum im Curriculum Vitae tabu, ebenso Angaben zum Zivilstand oder zu Hobbies. Monatsgenaue Daten zum gesamten schulischen und beruflichen Werdegang sind nicht nötig, Jahreszahlen genügen. Die Relevanz vergangenheitsbezogener Ereignisse für die ausgeschriebene Stelle ist hierbei das wichtigste Kriterium.

Dem Arbeitszeugnis, das in unseren Breitengraden bei der Bewerbung eine zentrale Rolle spielt, kommt im englischen Sprachraum dagegen weniger Bedeutung zu. Zudem gibt es nicht nur ein Zeugnis, sondern verschiedene Formen: Aussagen über die Persönlichkeit sind in «character references» zu finden. In

«references» oder «testimonials» geht es dagegen - ähnlich wie in den hier geläufigen Arbeitszeugnissen - hauptsächlich um die Leistung. Diese wird normalerweise in fünf Kategorien aufgeteilt,\* nämlich:

- Fachkompetenz und Tätigkeit (ability/competence),
- Arbeitshaltung und Leistung/Erfolg (attitude/performance),
- Ehrlichkeit (honesty),
- Führungsverhalten (conduct),
- Pünktlichkeit und Anwesenheit (timekeeping/attendance).

Je nach Position liegt das Gewicht mehr auf der einen oder der anderen Kategorie.

Die verpönte, eigentlich verbotene, aber trotzdem noch immer verbreitete Codierung deutschsprachiger Zeugnisse gibt es so im Englischen nicht; wohl können aber etwas schwammige Formulierungen Spielraum für Interpretationen bieten. Allgemein aber gilt: Je positiver ein Zeugnis formuliert ist und je mehr Steigerungswörter (very, full, much, superior, always usw.) es enthält, desto besser ist es. Statt Beschäftigter, die ihre Arbeiten zur berühmten «vollsten Zufriedenheit» ausführen, sind im englischen Sprachraum «model employees» gefragt, die «enthusiastic», «smart» und «cheerful» sind und ihre «unique talents» am Arbeitsplatz einsetzen.

Diese Beispiele zeigen, dass es mit der blossen Übersetzung deutschsprachiger Dokumente nicht getan ist. Professionelle Übersetzungsbüros sollten diesem Umstand Rechnung tragen. Wer Auslandpläne hegt, verlangt von seinen (früheren) Arbeitgebern am besten zusätzlich ein englischsprachiges Zeugnis, das den erwähnten kulturellen Gepflogenheiten Rechnung trägt. Diesem Anliegen wird besonders in internationalen Konzernen problemlos entsprochen.

\* vgl. [www.arbeitszeugnisse.de](http://www.arbeitszeugnisse.de)

---

**Web:** [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)